Zeitschrift: Topiaria helvetica : Jahrbuch
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Gartenkultur
Band: - (2004)

Artikel: Der Garten : Spiegelbild des Menschen?
Autor: Wassmann, Hanspeter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-382405

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hanspeter Wassmann

Der Garten – Spiegelbild des Menschen?

Als Gärtner habe ich engen Kontakt zu Mensch und Garten. Und während ich meiner Arbeit nachgehe und mich bemühe, den Wünschen meiner Kunden so weit wie möglich zu entsprechen, gehen mir einige Gedanken durch den Kopf: Was für Menschen haben welche Gärten?

Mit den Resultaten einiger meiner Überlegungen möchte ich mich im folgenden Artikel befassen: Der Mensch einerseits — sein Garten und sein Beruf andrerseits sind eng miteinander verknüpft.

Ein Blick über den Gartenzaun verrät mir einiges über seinen Besitzer.

Interessant ist, dass ich mittlerweile anhand des Gartens ziemlich genau voraussagen kann, mit wem ich es zu tun haben werde, in welcher Branche der Besitzer tätig ist; ich kann sozusagen ein Gartenprofil für jede Berufsgattung erstellen – vergleichbar einer Graphologie.

Ich möchte nicht missverstanden werden: das soll kein Werturteil sein; im Gegenteil, ich möchte jeden Mensch so akzeptieren wie er ist. Ich frage mich, ob der Mensch den Garten als Folge seiner täglichen Berufsarbeit prägt, oder ob umgekehrt die Natur den Menschen prägt, und es daher kein Zufall ist, dass ein Mensch diese und keine andere Tätigkeit ausübt und sich dies in seinem ganzen Leben widerspiegelt, oder ob im Gegenteil die Lebenshaltung beim Menschen angeboren ist.

Welche Wirkung hat der Garten einer Person, die sich beruflich wenig mit der Natur befasst, etwa eines Bankfachmanns, oder eines Informatikers? Auf mich wirkt dieser Garten eher steril, er lebt nicht, oftmals dominiert Beton das Bild; der Rasen ist streng begrenzt und er wird regelmässig einmal in der Woche geschnitten. Das sogenannte Unkraut wird mit allen Mitteln – auch Gift – bekämpft, die Grenze zum Nachbarn wird mit einer sichthindernden Hecke abgeschirmt, und auch sie wird streng unter Schnitt gehalten, um Auswüchse zu verhindern. Ordnung ist hier oberstes Gebot! Anders sieht es andererseits im Garten eines Arztes oder eines Schriftstellers, oder einer Person die in einen kreativen Beruf ausübt, aus: dieser Garten lebt – er wird meistens weitgehend der Natur überlassen. Hier ist es doch eher schwierig, ein Gleichgewicht herzustellen und zu halten. Überlässt man ihn zu lange der Natur, und ist er Garten einmal völlig verwildert, ist es nur mit grossem Aufwand und viel Einfühlungsvermögen möglich, ihn wieder in Form zu bringen.

Der Garten eines Gärtners (mein Garten!) kann auf die Nachbarn ungepflegt wirken, da er eigentlich immer quasi eine Baustelle ist, er dient als Lagerplatz und meistens fehlt die Zeit für die Pflege des eigenen Gartens. Ich als Gärtner liebe den Naturgarten, in dem die Natur sich voll entfalten kann, den Garten mit Trockenmauern, auf welchen Blumenkissen wachsen: verschiedene Arten von Phlox mit ihren zarten Rot- und Blautönen, das Blaukissen und all die anderen Polsterpflanzen, die selbst kleinste mauerritzen zu erobern vermögen. Auch Gewürzpflanzen und verschiedene Farne kommen hier sehr hübsch zur Geltung. Kieswege laden zum Rundgang und zur Besichtigung ein, in Blumenwiesen summen Bienen und andere Insekten, kurz, ein Garten, wo ein Mensch darin leben kann, wo er seinen Platz hat und nicht stört. Einen solchen Garten anzulegen, ist meistens mit sehr viel Arbeit verbunden, denn ein Naturgarten will gepflegt sein. Er darf nicht zu perfekt wirken, das Gleichgewicht zwischen Natur und menschlicher Einmischung muss stimmen, er muss ganz ohne Chemie auskommen, jedes Lebewesen sollte darin seinen Platz haben und sich nicht gegenseitig verdrängen – es ist gewissenmassen ein geordnetes Chaos.